

Alt-Nationalrat Theodor Gut zum 60. Geburtstag



Das französische Sprichwort, wonach der Journalismus alle Türen zu öffnen vermag, sofern man seine Gefahren erkenne und sich ihnen rechtzeitig entziehe, hat sich an alt-Nationalrat Theodor Gut in Stäfa, der morgen seinen 60. Geburtstag feiern darf, in reichem Masse erfüllt: Obwohl seit 1946 alt-Nationalrat und seit 1949 alt-Redaktor der «Zürichsee-Zeitung», hat sein Wort an Gewicht nichts eingebüsst. Im Gegenteil, wenn Theodor Gut etwas zu sagen hat, dann gilt sein Rat heute erst recht, und viele Männer fragen ihn noch immer um seine Meinung, als hätte er, wie in den Jahren 1935 bis 1946, Sitz und Amt im Bundeshaus.

Als Theodor Gut im Frühjahr 1946 seinen Rücktritt aus dem Nationalrat erklärte und nach langen und strengen Jahren im Dienst von Volk und Armee vor allem wieder Privatmann sein wollte, haben viele Schweizer diesen Entschluss des freisinnigen Zürchers lebhaft bedauert. Denn Nationalrat Gut ragte mit seinen geistigen Gaben und seiner sauberen politischen Haltung um Haupteslänge über den Durchschnitt der Bundesversammlung hinaus, und der lebendige Humanismus, der seine parlamentarischen Voten und Interventionen immer kennzeichnete, hatte dem Menschen Theodor Gut in allen Lagern, wo die Freiheit heimisch ist, Freunde geschaffen. Wer ihm näher stand, war indessen von dem Rücktritt, der — einmal beschlossen — unwiderruflich war, keineswegs überrascht, hatte sich Nationalrat Gut doch immer und mit Nachdruck zur Auffassung bekannt, dass ein Parlamentarier rechtzeitig wieder in die Reihen seiner Mitbürger zurücktreten müsse, und dass es wenigen vorbehalten bleiben müsse, länger als zwölf Jahre im Bundeshaus zu bleiben. Für die Bundesversammlung allerdings war und blieb Theodor Guts Austritt aus dem Nationalrat ein Verlust. Wer die Lebensarbeit des heute Sechzigjährigen würdigen will, darf auch die von ihm seit 1914 redigierte und geleitete «Zürichsee-Zeitung» nicht vergessen. Aus einem bescheidenen Landblatt hat sie Theodor Gut zu eidgenössischer Geltung geführt, und Artikel mit dem bescheidenen Zeichen «tg.» wurden je und je in der ganzen Schweiz beachtet. Wie gross der Einsatz war, den Theodor Gut in seiner Eigenschaft als Redaktor und Verleger während mehr als 30 Jahren tagtäglich zu leisten hatte, lässt sich nur schwer ermessen. Wesentlich aber bleibt die Tatsache, dass er es verstanden hat, der «Zürichsee-Zeitung» sein Gepräge zu geben und sie zu einer freien Tribüne aller Recht denkenden zu machen. Die «Zürichsee-Zeitung», wie Theodor Gut sie versteht, gehört dem ganzen Volk, vor allem des rechten Zürichseeufers von Zollikon bis Rapperswil, und ist ein wesentliches Element einer lebendigen Demokratie. Nichts kann daher den Verleger, obwohl persönlich prominentes Mitglied der Freisinnigen Partei, mehr ärgern, als wenn politische Liebediener die «Zürichsee-Zeitung» als «ein freisinniges Organ» abstempeln und festlegen wollen!

Wirklich liberale Gesinnung und Haltung ist in der Politik etwas Seltenes und Wertvolles. Aus ihnen ist deshalb auch das Vertrauen erwachsen, auf das alt-Nationalrat Gut heute zählen darf, und für das wir ihm danken. Unsere schweizerische Demokratie braucht solche Männer, um die Freiheit der Politik und die Freiheit der Wirtschaft zu leben, sie nicht bloss zu proklamieren! Der Wunsch sei daher gestattet, dass der 60. Geburtstag Theodor Guts für ihn und für uns weniger Anlass zum Rückblick als vielmehr einfach

ein Schritt in einen neuen Lebensabschnitt hinein sein möge. Dass er in seinem Haus am «hellsten See der Schweiz», dessen Schönheit und Gesundheit ihm nicht minder am Herzen liegt als die Politik, und dem er als Präsident des Landschaftsverbandes am Zürichsee sowie als Herausgeber des Zürichseejahrbuches viel Arbeit und Liebe widmet, einen freudigen Geburtstag feiern darf — das wünschen alt-Nationalrat Theodor Gut alle seine Freunde von ganzem Herzen.

Dietrich Barth.